

## Neue Erkenntnisse zum Auftreten von Endometritiden beim Rind

I. Prunner<sup>1</sup>, H. Pothmann<sup>1</sup>, K. Wagener<sup>1,2</sup>, M. Giuliadori<sup>3</sup>, M. Ehling-Schulz<sup>2</sup>, M. Drillich<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Universitätsklinik für Wiederkäuer, Abteilung Bestandsbetreuung, Vetmeduni Vienna, Austria; <sup>2</sup>Institut für Bakteriologie, Mykologie und Hygiene, Abteilung Funktionelle Mikrobiologie, Vetmeduni Vienna, Austria; <sup>3</sup>Cátedra de Fisiología, Facultad de Ciencias Veterinarias–Universidad Nacional de La Plata, Argentina

Klinische Endometritiden (KE) und subklinische Endometritiden (SE) zählen zu den häufigsten Erkrankungen des Reproduktionstraktes im Puerperium des Rindes und sind mit einer verminderten Fruchtbarkeitsleistung der betroffenen Tiere assoziiert. Das Auftreten dieser beiden Erkrankungen wurde in den letzten Jahren bereits intensiv untersucht, doch bisher wurden die Pathogenese von Endometritiden nur teilweise beschrieben.

In einer kürzlich veröffentlichten Studie konnten wir erstmals die Veränderungen des klinischen, zytologischen und bakteriologischen Erscheinungsbildes im postpartalen Uterus gemeinsam darstellen. In der Studie konnte die Vermutung bestätigt werden, dass Unterschiede zwischen gesunden und kranken Tieren schon innerhalb der ersten Woche nach der Abkalbung feststellbar sind. Es konnten signifikante Unterschiede im bakteriologischen und zytologischen Erscheinungsbild zwischen gesunden, klinisch oder subklinisch erkrankten Tieren gezeigt werden. Darüber hinaus folgten die bakteriologischen und auch zytologischen Veränderungen einem zeitlichen Muster.

Die Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten klinischer und subklinischer Endometritiden wurden ebenfalls in den letzten Jahren intensiv untersucht. Der Großteil dieser Arbeiten wurde in Großbetrieben durchgeführt und erlaubt nur begrenzt Rückschlüsse auf die Situation der kleinstrukturierten österreichischen Landwirtschaft. Daher haben wir untersucht, wie häufig klinische und subklinische Endometritiden in österreichischen Betrieben vorkommen, welche Risikofaktoren für das Auftreten relevant sind und welche Zusammenhänge zwischen klinischen, zytologischen und bakteriologischen Untersuchungsergebnissen und dem Auftreten der Erkrankungen bestehen. Die Ergebnisse zeigten, dass die Prävalenz klinischer und subklinischer Endometritiden im selben Bereich lag, wie für andere Länder beschrieben. Als bedeutendster Risikofaktor für das Auftreten einer KE wurde eine Infektion mit dem Bakterium *Trueperella pyogenes* identifiziert. Das Vorhandensein dieses Erregers hatte auch einen negativen Effekt auf die weitere Fruchtbarkeitsleistung der Kühe. Weitere Risikofaktoren, die das Auftreten von KE und SE begünstigten waren der Betrieb und das Leisten von Geburtshilfe.

Die Daten der beiden Studien liefern wichtige Grundlagen für weitere Untersuchungen, werfen zugleich aber auch neue Fragen auf, die in weiteren Studien bearbeitet werden müssen.

Vollständige Literaturliste beim Autor erhältlich (isabella.prunner@vetmeduni.ac.at).